

## INTERVIEW

06. Juni 2024

# Forschung: Wie „Data Analytics“ die Schere zwischen Arm und Reich beeinflusst

Interview mit Carl-Christian Groh,  
EPoS Economic Research Center

Bonn, Mannheim, 06.06.2024 – **Rund 75 Prozent der US-Produktionsunternehmen betreiben inzwischen eine „vorausschauende Analyse“, um künftige Ergebnisse zu prognostizieren. Die Unternehmen analysieren riesige Datenmengen – so genannte „Big Data“ – und antizipieren gewinnbringend wichtige Geschäfts-Kennzahlen. Dazu zählen Nachfrage, Betriebskosten oder sogar strategische Entscheidungen von Wettbewerbern. Das Problem: Die sprudelnden Gewinne können die gesellschaftliche Ungleichheit bei den Einkommen noch verschärfen. Das zeigt eine aktuelle Untersuchung des EPoS Economic Research Center der Universitäten Bonn und Mannheim. Die Ergebnisse werden in dem Diskussionspapier „Big Data and Inequality“ veröffentlicht.**

**Herr Groh, wie kann die Ungleichheit der Einkommen durch den Einsatz von „Predictive Analytics“ noch zunehmen?**

**Carl-Christian Groh:** „Predictive Analytics“ macht es möglich, profitabler zu wirtschaften. Der Grund: Die Analyse von „Big Data“, also großer Datenmengen, hilft dabei, wesentliche geschäftliche Einflussfaktoren vorherzusagen. Dadurch lassen sich Betriebskosten senken und Ausgaben optimieren. Von diesen Vorteilen profitieren Kapitaleigner und Unternehmer unmittelbar – die Beschäftigten nicht unbedingt. Deren Löhne können im Gegenteil sogar gleichzeitig sinken.

Diese Erkenntnis ist neu, denn bislang war unklar, ob die technologischen Entwicklungen auch Verteilungseffekte haben. Diese Frage habe ich in einem einfachen theoretischen Modell untersucht.

**Bitte erläutern Sie kurz den theoretischen Rahmen...**

**Carl-Christian Groh:** Im Modell produzieren Unternehmen mit Hilfe von Kapital und Arbeit. Dabei können Firmen ihre benötigten Arbeitskräfte schneller anpassen als den Kapitalstock, wie beispielsweise Maschinen. Das ist empirisch gut belegt.

# INTERVIEW

Den Kapitaleinsatz legen Unternehmen im Voraus fest. Zu diesem Zeitpunkt herrscht ohne „Big Data“ eine gewisse Unsicherheit mit Blick auf die Profitabilität.

In einer Volkswirtschaft mit „Big Data“ ist die Profitabilität im Voraus gut vorhersagbar – in diesem Fall steigt die Nachfrage nach Kapital. Wichtiger Effekt: Dies verdrängt im Schnitt die Nachfrage nach Arbeitskräften und kann in der Summe das Einkommen der Arbeitnehmer senken.

**Sie stellen auch Auswirkungen auf die so genannte „Skill Premium“ fest – was heißt das?**

**Carl-Christian Groh:** Dabei handelt es sich um das Verhältnis der Löhne von qualifizierten zu unqualifizierten Arbeitnehmern. Im Modell zeigt sich, dass die verfügbaren „Big Data“ zu einer weiteren Öffnung der Lohnschere führen. Der Grund: Unternehmen können flexibler auf den Bedarf an unqualifizierten als an qualifizierten Beschäftigten reagieren. In der Summe kann das Einkommen deshalb sinken.

**Was empfehlen Sie politischen Entscheidungsträgern auf Grundlage Ihrer Erkenntnisse?**

**Carl-Christian Groh:** Big-Data-Technologien spielen in modernen Volkswirtschaften eine zunehmend wichtige Rolle. Fortschritte bei der künstlichen Intelligenz werden helfen, das volle Potential zu heben. Politische Entscheidungsträger sollten verstehen, dass dies Auswirkungen auf die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen hat. Möglicherweise gilt es verteilungspolitisch darauf zu reagieren. Dies ist umso wichtiger, als sich laut OECD und Weltbank die Ungleichheit zwischen gesellschaftlichen Gruppen weltweit ohnehin deutlich verstärkt hat.

# INTERVIEW

Das vorgestellte Diskussionspapier ist eine Publikation des Sonderforschungsbereichs (SFB) Transregio 224 EPoS. Die vollständige Studie finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers/archive/dp555>

Eine Liste aller Diskussionspapiere des SFB finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers>.

## Der Autor

**Carl-Christian Groh**, Postdoktorand, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Universität Bonn und Mitglied des EPoS Economic Research Center

## Der Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS

Der 2018 eingerichtete [Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS](#), eine Kooperation der Universität Bonn und der Universität Mannheim, ist eine langfristig angelegte Forschungseinrichtung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. EPoS befasst sich mit drei zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen: Wie kann Chancengleichheit gefördert werden? Wie können Märkte angesichts der Internationalisierung und Digitalisierung der Wirtschaftstätigkeit reguliert werden? Und wie kann die Stabilität des Finanzsystems gesichert werden?

## Pressekontakt

econNEWSnetwork  
Sonja Heer  
Tel. + 49 (0) 40 82244284  
[Sonja.Heer@econ-news.de](mailto:Sonja.Heer@econ-news.de)

## Kontakt

Carl-Christian Groh  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Universität Bonn  
[cgroh@uni-bonn.de](mailto:cgroh@uni-bonn.de)

**CRC TR 224 Büro, Marja Eisheuer**

Telefon | +49 228 73 7926

E-Mail | [crctr224@uni-bonn.de](mailto:crctr224@uni-bonn.de)

[www.crctr224.de](http://www.crctr224.de)